

Höck, Susanne

**Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER), Stiftung**

**Nord-Süd-Brücken (Hg.): Armin Massing/Andreas Rosen/Gabi Struck:**

**Wirkt so. Handreichung zur Wirkungsorientierung und Antragstellung in der  
entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. Berlin 2010 [Rezension]**

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 3, S. 39-40*



Quellenangabe/ Reference:

Höck, Susanne: Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER), Stiftung Nord-Süd-Brücken (Hg.): Armin Massing/Andreas Rosen/Gabi Struck: Wirkt so. Handreichung zur Wirkungsorientierung und Antragstellung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. Berlin 2010 [Rezension] - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 3, S. 39-40 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-94414 - DOI: 10.25656/01:9441

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-94414>

<https://doi.org/10.25656/01:9441>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

3'11

## Gender und Globales Lernen

- Globales Lernen aus der Perspektive der Koedukationsforschung
- Gender – Schlüsselthema für Entwicklung und Bildung
- Globales Lernen und Geschlecht
- Global Education: Gender Equality and Sustainable Development
- Sport und Gender im afrikanischen Entwicklungskontext
- Gender und Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Österreich



# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

3'11

- Themen 4 **Norbert Frieters-Reermann/Hannelore Faulstich-Wieland**  
Globales Lernen aus der Perspektive der Koedukationsforschung
- 11 **Markéta von Hagen/Johanna Willems**  
Gender – Schlüsselthema für Entwicklung und Bildung
- 16 **Bernhard Weidinger**  
Globales Lernen und Geschlecht
- 20 **Aurora Javate de Dios**  
Global Education: Gender Equality and  
Sustainable Development
- 25 **Marianne Meier**  
Sport und Gender im afrikanischen Entwicklungskontext
- 30 **Bente Knoll/Elke Szalai**  
Gender und Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Österreich
- Porträt 35 Das Bremer entwicklungspolitische Netzwerk
- VIE 36 Neues aus der Kommission/55. Konferenz der Comparative and  
International Education Society (CIES)/Symposium  
interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten
- 38 Rezensionen
- 43 Informationen

nicht dazugehören, und doch auch als Teil dieser Welt zu sprechen: „Während wir in unsrer leibhaftigen Verankerung auf dem Globus Teil dessen sind, sind wir doch auch davon verschieden, weil wir es selber sind, die wir das Ganze sagbar und fassbar machen.“ (S. 36) Von welchem Raum ist hier die Rede? Aus welcher Perspektive wird er konstruiert? fragt Vilsmaier. Ihr anspruchsvoller Text ist eine wirklich gescheite Intervention in die Debatte. Zu lernen ist dort einiges über die Qualität von Raum. Vilsmaier kritisiert das Raumkonzept des Aufklärers Newton mit jenem des Aufklärers Leibnitz. Wir sehen, auch die Aufklärung ist nicht einförmig. Es gilt, so Ulli Vilsmaier weiter, ein positivistisches Raumverständnis zugunsten eines diastatischen, gewissermaßen eines dialektisch gedachten zu überwinden.

Die anderen Beiträge des Sammelbandes reagieren leider kaum auf diese herausfordernden Kritiken. Geradezu brutal wirkt der Übergang von Jürgen Hasses Fundamentalattacke auf das Globale Lernen zum rein empirizistisch argumentierenden Text von Annette Scheunpflug und Rainer Uphues. Die Doyenne des Globalen Lernen fordert genau das, was Ulli Vilsmaier in ihrem Beitrag als positivistische Kurzsichtigkeit kritisiert hatte: eine „empirische Wende“, um die Wirksamkeit des Globalen Lernen erheben zu können. Wäre nicht ein dialektischer Zugang angemessener, um zu erfassen, zwischen welchen politischen und ökonomischen Widersprüchen sich Globales Lernen bewegt? Der Text von Scheunpflug und Uphues wirkt wie eine Bestätigung der Kritiken von Hasse: Das Globale Lernen stellt sich als unpolitisches Konzept dar, das sich gewissermaßen als Sozialtechnologie anempfiehlt, dabei aber Machtverhältnisse nicht ernsthaft anspricht.

### spannungsvoll

Viel wäre noch über die weiteren Beiträge dieses etwas inkohärenten Sammelbandes zu sagen, die manchen interessanten Einblick in die gegenwärtige Praxis des Globalen Lernens erlauben, insbesondere im Text der Praktikerinnen Heidi Grobbauer und Karin Thaler.

Bei den letzten beiden Beiträgen von Johann-Bernhard Haversath und Marten Löfner hat sich dem Rezensenten leider nicht erschlossen, weshalb sie in den Band aufgenommen wurden, sprechen sie doch vom Konzept des „Lernens an der Welt“ und erwähnen das Globale Lernen gar nicht.

Der Sammelband zieht damit einen im wahrsten Sinn des Wortes spannungsvollen Bogen von Fundamentalkritik über empirische Beobachtungen bis zu konkreten Modellen für die Bildungsarbeit.

*Gerald Faschingeder*

**Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER), Stiftung Nord-Süd-Brücken (Hg.): Armin Massing/Andreas Rosen/Gabi Struck: Wirkt so. Handreichung zur Wirkungsorientierung und Antragstellung in der entwicklungs politischen Inlandsarbeit. Berlin 2010. Bezug über buero@ber-ev.de 10,00 €**

Die OECD-Erklärung von Paris über die Wirksamkeit von Entwicklungszusammenarbeit von 2005<sup>1</sup> sowie die UN-Millenniumserklärung zu den acht Entwicklungszielen (MDGs) im Jahr

2000<sup>2</sup> haben die Wirkungsorientierung von Programmen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit maßgeblich befördert. Im schulischen Bereich brachten groß angelegte internationale Studien die Debatte um Erträge von Bildungsmaßnahmen mit sich. In der Erwachsenenbildung ist die Qualitätsüberprüfung mittlerweile weit verbreitet<sup>3</sup>. Diese Entwicklungen beeinflussen auch die entwicklungsbezogene Inlandsarbeit und das Globale Lernen an der Schnittstelle von Bildung und Entwicklungspolitik. Damit verbunden sind neue theoretische und praktische Herausforderungen für die in diesem Feld tätigen Akteure, die Anlass für die Erstellung der Broschüre „Wirkt so.“ waren.

Die erste Illustration zeigt eine Farbfotografie von drei Paar Händen, die an einem Stoffstück wirken – der zentrale Begriff der Broschüre wird mit dem ursprünglichen Sinn von „wirken“ als „Herstellung von Geweben mit Mustern“ eingeführt. Damit werden Assoziationen zu „Vielschichtigkeit“ und „Komplexität“ geweckt – ein passender Ausgangspunkt für die Befassung mit Wirkung in der Bildungsarbeit.

Die Broschüre versteht sich als konkrete Unterstützung für Akteure zur Überprüfung der Erträge ihrer Bildungsmaßnahmen. Die beiden Herausgeber weisen in ihren Vorworten darauf hin, dass die Handreichung darüber hinaus die kritische Reflexion des Themas und der vorgeschlagenen Methoden anregen möchte. Auch müssten sich nicht nur die Akteure, sondern auch die Fördergeber mit den Konsequenzen einer intensiveren Wirkungsorientierung befassen, und z.B. Vorstudien und Vorprojekte, umfassendere Selbst- und Fremdevaluationen finanzieren.

Die Einstiegsbeiträge nähern sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Wirkungsorientierung. Andreas Rosen fragt: „Tun wir das Richtige und tun wir es richtig, damit die von uns gewünschten Wirkungen eintreten und sich so die Situation verbessert?“ Klaus Seitz greift in seinem Beitrag über die Wirkungsanalyse der entwicklungs politischen Inlandsarbeit bei „Brot für die Welt“ methodische Herausforderungen auf. Wie findet man passende Indikatoren, wie geht man mit Latenzzeiten zwischen Bildungsimpulsen und davon ausgelösten Veränderungen, der Vielfalt der Einflussfaktoren und den damit verbundenen Kausalitätsproblemen um? Er weist auf einen Ansatz in der Medienwirkungsforschung hin, in der Wirkung als aktive Leistung der Rezipierenden interpretiert wird: Was machen die Menschen mit den Medien? (statt: Was machen die Medien mit den Menschen?). Sabine Jungk betont den Eigensinn von Bildungsprozessen: „Lernen und Bildung funktionieren nicht nach einer Input-Output-Logik.“ Das Spannendste – die Messung des Impacts – sei am schwierigsten zu erheben. Der Faktor Zeit werde in den meisten Evaluationen vernachlässigt. Auch fehlten Ressourcen für umfassende und methodisch ausgereifte Studien.

Georg Krämer greift in seinem Beitrag die Eignung des Globalen Lernens für den Erwerb zentraler Kompetenzen sowie die daraus entstehenden Anschlussmöglichkeiten an schulische Bildung auf. Hier spannt sich der Bogen zur Wirkungserfassung. Die Orientierung auf Kompetenzziele könnte zu einer besseren Überprüfbarkeit von Wirkungen als bisher führen. Alle Autoren warnen jedoch vor zu überzogenen Erwartungen an Wirkungsevaluationen. Wichtig sei vor allem die kritische Überprüfung der eigenen Arbeit und Evaluation als Maßnahme des Korrektivs in der Planungs- und Durchführungsphase eines Projekts.

Der zweite Teil der Handreichung führt in die Wirkungsorientierung ein. Sie wird in den größeren Kontext von Projekt-

planung und -management eingebunden, da eine große Herausforderung für viele Akteure bereits darin besteht, Projekte systematisch zu planen und durchzuführen. Die Handreichung skizziert, ausgehend vom Idealfall, dass ein Projektantrag gleichzeitig auch ein Projektplanungsinstrument darstellt, an einem Beispielsantragsraster in acht Schritten einen Antrag bzw. Projektplan. Dies wird unterfüttert mit hilfreichen Leitfragen, die die Logik der Antragstellung gut nachvollziehbar machen. In verdautlichen Portionen werden Theorieelemente eingeführt, wobei immer der Bezug zum konkreten Projekt bestehen bleibt. Das Kapitel zu Wirkung/en ist in dieser Hinsicht beispielgebend. Es umfasst Übersichten zu verschiedenen Wirkungstypen und zentralen Begriffen aus der Wirkungsorientierung. Leider fehlen Verweise auf die englische Terminologie, wie sie z.B. die OECD verwendet. Der Abschnitt zu den Indikatoren bietet einen gelungenen Einstieg in die Indikatorenbildung mit übersichtlichen und gut lesbaren Hintergrundinformationen.

Der dritte, umfangreichste Teil der Handreichung liefert Materialien und Beispiele für alle Schritte der Projektantragstellung. Für fünf verschiedene Projekttypen werden Modelle von Wirkungsketten (Aktivitäten, Leistungen, Nutzen der Leistung, direkte Wirkung, indirekte Wirkung) mit möglichen Indikatoren und Nachweisquellen skizziert. Etwas unvermutet schließt das erste Kapitel von Teil 3 mit einem Schaubild zum Kompetenzmodell für das Globale Lernen – dieses hätte besser zum Beitrag von Georg Krämer im ersten Teil gepasst.

Die Wirkungsketten werden im Anschluss zu kompletten Beispielanträgen ausgearbeitet. Durch die Anwendung der theoretischen und praxisbezogenen Informationen der vorangegangenen Kapitel auf die Erfordernisse der Antragstellung dürften diese fiktiven Projektanträge eine Lernfundgrube für Akteure sein.

Das Abschlusskapitel stellt eine kleine Auswahl von Instrumenten zur Wirkungserfassung in Form von Fragebogenmustern und Reflexionsmethoden zum Abschluss von Bildungsveranstaltungen vor. Man hätte sich hier noch die Anregung gewünscht, nicht nur nach den Maßnahmen Daten zu erheben, sondern im Sinne einer genaueren Aussage zu den Wirkungen auch im Vorfeld, sodass ein Abgleich zwischen Vorher und Nachher erste Aufschlüsse zu den direkten Wirkungen zuließe.

Die Handreichung leistet einen wichtigen Beitrag, die entwicklungspolitischen Organisationen bei der Orientierung auf eine stärkere Wirkungserfassung zu unterstützen. Praxisbezogen, ohne die Theorie außen vor zu lassen, anschaulich und anregend gestaltet mit übersichtlichen Schaubildern und Tabellen, aufgelockert durch zahlreiche Fotos aus Projekten der entwicklungsbezogenen Inlandsarbeit, nimmt man sie gerne zur Hand. Man wünscht ihr viele Leser/-innen und Nutzer/-innen, die auch zu einer kritischen Überprüfung und Weiterentwicklung der vorgestellten Herangehensweisen und Instrumente beitragen.

#### Anmerkungen:

- 1 <http://www.oecd.org/dataoecd/37/39/35023537.pdf>, [18.02.2011].
- 2 <http://www.unric.org/html/german/mdg/millenniumerklarung.pdf>, [18.02.2011].
- 3 Vgl. Scheunpflug A.(2010): Gut oder nur „gut gemeint“? Zur Qualitätssicherung des Globalen Lernens. In: VENRO (Hg.): Jahrbuch Globales Lernen 2010. Bonn 2010. S. 28–34.

Susanne Höck

**Organisation for Economic Co-operation and Development, Centre for Educational Research and Innovation (2010): Trends Shaping Education 2010. 89 S. ISBN 978-92-64-07526-9.**

Kann man sich heutzutage noch ein neues Handy ohne mobilen Internetzugang kaufen? Können wir uns solchen Trends widersetzen oder unbeteiligt daneben stehen? Welchen Einfluss haben solche Trends auf den Bildungssektor? Können im Bildungsbe- reich Tätige es sich leisten, nicht am Puls der Zeit zu agieren – wo doch Schule an genau diesem ansetzen sollte, um zukunftsfähige Jugendliche auszubilden?

Die vorliegende Publikation zielt darauf ab, einen umfassenden Überblick zu den aktuellen Herausforderungen im internationalen Bildungssektor zu liefern. Dazu werden 27 Trendbereiche – gegliedert in die fünf Themenbereiche Globalisierung, soziale Herausforderungen, Arbeitswelt, Kinder sowie Familie und Technologie – aufgezeigt. In einer Doppelseite wird kurz und knapp anhand von Fakten und Grafiken, zu denen jeweils ein Link zu den Originaldatenquelle führt, in jeden Trendbereich eingeführt. Anhand von „And education?“-Kästen am Ende jeder Doppelseite wird der Lesende mit drei prägnanten Fragen dazu aufgefordert, den Bogen zum Bildungsbereich zu schlagen. Denn mit den Darstellungen dieser aktuellen Entwicklungen wird das Ziel verfolgt, Denkanstöße darüber anzuregen, welchen Einfluss diese auf den eigenen Arbeitskontext und -ablauf haben. Insbesondere politische Entscheidungsträger sollten Bildungstrends für ihren Kontext reflektieren und in ihre Pläne miteinbeziehen.

So wird bspw. die prognostizierte Steigerung der Weltbevölkerung von derzeit 6.9 Milliarden auf 9 Milliarden in 2050 sowie die Vorhersage, dass 2050 in den OECD-Ländern 85 % und weltweit 70 % der Bevölkerung in Städten leben werden, in Bezug gesetzt zu den sich daraus abgeleiteten Herausforderungen für Schule. Wie soll einerseits in sich leerenden Landschulen konstant für Unterrichtsqualität gesorgt und andererseits mit überfüllten Stadtschulen umgegangen werden (vgl. OECD 2010, S. 18)?

Zu den globalen ökologischen Herausforderungen wird auch der zunehmende Stromverbrauch gezählt, der sich in den letzten vierzig Jahren verdreifacht hat und dessen vorausgesagtes Wachstum bis 2030 nochmals bei 40 % Wachstum liegen soll. Wie kann Schulbildung dazu beitragen, Jugendliche mit ökologisch nachhaltigem Verantwortungsbewusstsein auszubilden?

1998–2008 hat sich der Handybesitz in vielen Ländern in rasantem Tempo gesteigert so, dass es bereits 2008 in vielen Ländern (u.a. Hong Kong, Ungarn und Israel) mehr Handys als Einwohner gab. Handybesitz ermöglicht oft den Zugang zu mobilem Internet, was Schüler/-innen unendlichen Zugang zu Informationen und Kommunikation bietet. Wie beeinflusst dies die herkömmliche Art und Weise Schule mit physischer Anwesenheit und Papiertests zu gestalten (vgl. OECD 2010, S. 86)?

Hilfreich wird der Lesende die beiden Rubriken ‚Find out more‘ und ‚Definitions and measurements‘ finden. Hier werden nützliche Literaturangaben aufgeführt, die weitere Recherchen ermöglichen sowie Erläuterungen zu einigen der Angaben und Berechnungen geben, wie etwa dem Unterschied zwischen absoluter und relativer Armut.

Der Mehrwert dieser englischsprachigen Broschüre ist die sinnvolle Zusammenstellung von zu meist bekannten Entwicklungen, die festgehalten in Zahlen und Prozenten den Trends noch